

dürften die Gesamtauswirkungen für eine Bank mit einem Eigenkapital von knapp 40 Mrd. USD gering sein, so die Ansicht von Fitch Ratings.

Nichtsdestotrotz hat die Schweizer UBS die Aktie der BOC von „neutral“ auf „verkaufen“ zurückgestuft. CLSA stufte sie gar von „überdurchschnittlich“ auf „verkaufen“ zurück. Nach Verkündung gab der Kurs der BOC-Aktie an der Hongkonger Börse in der Spitze um 8% nach. An der Börse in Shanghai legte der Kurs dagegen um 1% zu. (FAZ, 24., 25.8.07; FT, 24.8.07; IHT, 25.8.07; WSJ, 24.8.07; HB, 27.8.07; XNA, 14., 23.8.07)

SVR Hongkong

Heike Holbig und Günter Schucher

Nachwahl zum LegCo – Anson Chan versus Regina Ip

Nach dem Tod des Vorsitzenden der Democratic Alliance for the Betterment and Progress of Hong Kong (DAB), Ma Lik, der am 8. August 2007 im Alter von 55 Jahren einem Krebsleiden erlegen war, ist sein Sitz im Legislative Council (LegCo) neu zu besetzen. Die Nachwahl wurde für den 2. Dezember anberaumt, nachdem die Regierung abgelehnt hatte, die Wahl gleichzeitig mit den Wahlen zu den Distrikträten am 18. November durchzuführen. Begründet wurde die Ablehnung mit der Gefahr einer möglichen Konfusion der Wähler.

Wie seit Ende September feststeht, werden zwei politische Schwergewichte um den freien LegCo-Sitz konkurrieren. Auf

der Seite des Beijing-freundlichen Lagers ist dies die 57-jährige Regina Ip Lau Suk-ye, die derzeit das Savantas Policy Institute leitet, ein Thinktank, der offenbar zugleich als politische Plattform für parteilose Beijing-loyale Politiker dient. Regina Ip war im Sommer 2003 von ihrem früheren Amt als Ministerin für innere Sicherheit zurückgetreten, nachdem eine halbe Million Hongkonger gegen einen von ihr vorgeschlagenen Entwurf für ein Antisubversionsgesetz protestiert hatten (vgl. C.a., 7/2003:Ü29). Anlässlich der öffentlichen Ankündigung ihrer Kandidatur am 27. September entschuldigte sie sich für die unpopuläre Rolle, die sie im Sommer 2003 gespielt hatte. Unterstützt wird Regina Ip durch die DAB und die Liberal Party. Nach verschiedenen parteiinternen Erwägungen hatte die DAB auf die Nominierung eines eigenen Kandidaten verzichtet, da keiner der in Frage kommenden Bewerber als aussichtsreich genug eingeschätzt wurde, erfolgreich in die politischen Fußstapfen Ma Liks zu treten.

Gegen Regina Ip tritt die 67-jährige Anson Chan Fang On-sang an, die im Jahr 2001 ihr einflussreiches Amt als *Chief Secretary of Administration* niedergelegt hatte (vgl. C.a., 1/2001:Ü35). Ihrer Kandidatur war ein langer und gewundener Diskussionsprozess innerhalb des demokratischen Lagers vorausgegangen. Nach dem Tod Ma Liks waren zunächst mehrere Vertreter verschiedener Beijing-kritischer Parteien als mögliche Bewerber gehandelt worden, darunter Cyd Ho Sau-lan, frühere LegCo-Abgeordnete und Vertreterin der Gruppe Civic Act-up, und Kam Nai-wai, Vertreter der Demokratischen Partei und

langjähriger District Councillor. Nachdem sich das demokratische Lager angesichts der Vielzahl möglicher Bewerber Ende August schließlich auf einen aufwändigen Auswahlmechanismus zur Identifikation des aussichtsreichsten Kandidaten geeinigt hatte, erklärte Anson Chan in der zweiten Septemberwoche ihre Bereitschaft für eine Bewerbung. Die zuvor genannten Personen zogen daraufhin ihre Kandidatur zurück, um die Rolle Anson Chans als einigende Figur der Demokraten nicht zu beeinträchtigen. Einzig die League of Social Democrats entschied, Dr. Lo Wing-Lok als rivalisierende Kandidatin des demokratischen Lagers gegen Anson Chan antreten zu lassen.

In einer im Fernsehen übertragenen öffentlichen Debatte am 23. September, in der die beiden demokratischen Vertreterinnen sich für Fragen von Delegierten der verschiedenen demokratischen Parteien zur Verfügung stellten, schnitt die prominente Anson Chan weniger gut ab als allgemein erwartet. In einer anschließend von der University of Hong Kong durchgeführten Meinungsumfrage, die in die Entscheidung des demokratischen Lagers einfluss, sprachen sich nur 47% der Befragten positiv für eine Kandidatur von Anson Chan aus (10,9% für Lo, Rest unentschieden). Angesichts einer hohen Zustimmungsrates aus den Reihen der demokratischen Parteien wurde Anson Chan schließlich immerhin mit 77,3 von 100 möglichen Punkten als Kandidatin des demokratischen Lagers nominiert.

Auch wenn die Legislaturperiode des gegenwärtigen LegCo bereits im September 2008 enden wird, gewinnt die Nachwahl um den frei gewordenen Sitz mit dem

Antritt der beiden prominenten Politikerinnen eine erhebliche Bedeutung, die auch die Wahlen zu den Distrikträten am 18. November überschatten und beeinflussen dürfte. Anson Chan gilt nicht nur in der SVR, sondern gerade auch im Ausland als das „gute Gewissen“ der Hongkonger Demokratie. Ihren eigenen Aussagen zufolge ist ihre Hauptmotivation für die Kandidatur, die stagnierende Debatte um die politische Demokratisierung der SVR zu beleben und den Hongkongern zu zeigen, dass ihre Stimme im Demokratisierungsprozess zählt. Neben prononcierten Wahlkampfzielen in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Wettbewerbspolitik, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung verfolgt sie vor allem das Ziel der Einführung allgemeiner Konkurrenzahlen zum Amt des Chief Executive bereits im Jahr 2012 – eine Zielmarke, die in der öffentlichen Diskussion zuletzt kaum mehr als realistisch gegolten hatte (vgl. C.a., 5/2007:156-158).

Kommentatoren zufolge ist ein Wahlsieg der prominenten Anson Chan keineswegs sicher, da ihr moralischer Vorteil als Verfechterin politischer Demokratisierung ihr bei realistisch denkenden Hongkongern zum Nachteil gereichen könnte. So dürften manche Wähler befürchten, dass ein Wahlerfolg Anson Chans, die in der Vergangenheit durchaus offensive Kritik an Beijing geübt hatte, die chinesische Zentralregierung zu einer härteren Gangart in Fragen der weiteren konstitutionellen Entwicklung provozieren und die Chancen für eine tatsächliche Demokratisierung eher schmälern als steigern könnte. In jedem Fall wird der Wahlkampf zwischen den beiden Kandidatinnen dazu beitragen, den

schleppenden Konsultationsprozess über das im Juli von der Hongkonger Regierung vorgestellte „Grünbuch“ zur Wahlrechtsreform (vgl. C.a., 5/2007:156-158) zu beleben. (SCMP, 5., 10., 14., 15., 17., 18., 20., 22., 23., 27., 28., 29. 8., 3., 4., 5., 10., 11., 12., 13., 14., 17., 19., 22., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30.9., 1.10.07; ST, 25.8., 12., 28.9.07) (Heike Holbig)

Pläne für eine Metropolregion Hongkong-Shenzhen

Mitte August 2007 fand in Hongkong das zweite „Hong Kong Shenzhen Cooperation Forum“ statt, auf dem ehrgeizige Pläne für die zukünftige gemeinsame Entwicklung von Hongkong und Shenzhen zu einer Metropolregion vorgestellt wurden, die sich mit New York oder London messen lasse. Veranstaltet wurde das Forum von der Central Policy Unit der Hongkonger Regierung, der Shenzhen Special Economic Zone Research Association und dem China Development Institute. Henry Tang, der Stellvertretende Chief Executive der SVR, und Xu Zongheng, der Bürgermeister Shenzhens, traten als Keynote Speaker auf.

Die Pläne für eine Metropolregion Hongkong-Shenzhen gehen auf eine wenige Tage zuvor veröffentlichte Studie der Bauhinia Foundation zurück, die der Hongkonger Regierung nahesteht. Nach Angaben der Autoren flossen Informationen aus Interviews mit jeweils fünfzig Regierungsvertretern, Akademikern und Industrievertretern aus Hongkong und vom chinesischen Festland ein, außerdem mit 50 Hongkonger und 100 Shenzhener Unternehmen sowie mit 1.000 Shenzhener Bürgern.

Der Studie zufolge könnte die Metropole mit einer Bevölkerung von rund 20 Mio. im Jahr 2020 ein Bruttoinlandsprodukt erwirtschaften, das nicht nur das anderer chinesischer Metropolregionen wie Beijing-Tianjin, Shanghai oder Guangzhou-Foshan, sondern auch die Wirtschaftskraft internationaler Metropolen wie London, Paris oder Los Angeles überragen würde. Langfristiges Ziel sei, die Metropole im Perlfussdelta zu einem Motor für die Entwicklung der gesamten Region zu machen. Geeignete Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels seien unter anderen die Förderung grenzüberschreitender Wirtschaftsoperationen, die Einführung einer elektronischen Smart Card, um Bewohnern Shenzhens ein regelmäßiges Pendeln nach Hongkong zu erleichtern, der Bau einer Schienenverbindung zwischen den Flughäfen von Hongkong und Shenzhen sowie ein gemeinsames Programm zur Heranbildung von Fachkräften. Auf einer Fläche von rund einem Quadratkilometer entlang des Shenzhen River, dem Lok Ma Chao Loop, solle darüberhinaus eine „Sonderzone innerhalb der Sonderzonen“ mit Privilegien für Investitionen, Unternehmensniederlassungen und freiem Personenverkehr von und nach Shenzhen geschaffen werden.

Skeptische Stimmen in Hongkong weisen auf mögliche negative Auswirkungen bei der Umsetzung des Prinzips „Ein Land, zwei Systeme“ und auf die Autonomie Hongkongs hin. Mitwirkende an der Studie bestritten aber solche politischen Auswirkungen, da sich die vorgesehenen Maßnahmen auf die ökonomische Sphäre des Verkehrs von Personen, Gü-

tern, Finanzmitteln und Informationen beschränke. Kritisch äußerte sich auch die Soziologieprofessorin Saskia Sassen von der Columbia-Universität, die als Expertin auf das Hongkong-Shenzhen Cooperation Forum geladen worden war. Ihrer Ansicht nach sei keineswegs sicher, ob sich die Strategie einer Zusammenballung der beiden verschiedenartigen Städte zu einer einzigen Metropole tatsächlich sinnvoll realisieren lassen würde, da dies die Spezialisierungsvorteile der beiden Städte tendenziell aufheben würde. Aus ökonomischer Sicht könnte es sinnvoller sein, so Sassen, eine Metropolregion mit mehreren eigenständigen Zentren zu belassen, deren jeweilige Spezialisierungs- und Wettbewerbsvorteile sich ergänzten. (www.hketousa.gov.hk; SCMP, 10., 11., 13., 15.8.07) (Heike Holbig)

Umweltbericht veröffentlicht

Die Umweltschutzbehörde hat am 18. September 2007 ihren jährlichen Bericht zur Umweltsituation in Hongkong 2007 veröffentlicht. Der Bericht, der auch online verfügbar ist (www.epd.gov.hk/epd/misc/ehk07/english/other/contents.htm), enthält eine Bestandsaufnahme der Umweltsituation, der Regierungsaktivitäten und steckt Ziele für das kommende Jahr ab. Die Staatssekretärin für Umwelt, Anissa Wong, gab bei der Vorstellung des Berichts bekannt, dass die Stadt in den nächsten zehn Jahren über 8 Mrd. HKD (rund 1 Mrd. USD) in die Verbesserung der Abwasserbehandlung sowie in zusätzliche MüllverarbeitungsKapazitäten und in das Luftreinhaltungsprogramm investieren wolle. In der vergangenen Dekade wurde das Abfallma-

nagement durch Infrastrukturinvestitionen in Höhe von 10 Mrd. HKD verbessert. Der Bericht geht auch auf die gemeinsamen Anstrengungen mit der chinesischen Provinz Guangdong zur Verbesserung der Luftqualität ein, die bereits zu einer Reduktion der Schadstoffemissionen um 15-36% geführt haben sollen.

In dem Bericht ist von einer verbesserten Luft die Rede, die Zahl der hochgradig verschmutzten Tage soll gesunken sein. Etwa zeitgleich meldete allerdings die Hongkonger *Sunday Morning Post*, dass Finanzfirmen aufgrund der sich verschlechternden Luft vermehrt nach Singapur ausweichen. Der Hongkonger Trade and Development Council bestritt jedoch, dass es sich hier um einen Trend handle. In der jährlichen Umfrage unter Expats nach der beliebtesten Stadt fiel Hongkong vom 20. Platz im Jahr 2005 auf den 32. Platz im Jahr 2006. (XNA, 18.9.07; epd.gov.hk/epd/english/news_events/press/press_070918a.html; ST, 27.8.07) (Günter Schucher)

Bildungsstand festländischer Migranten gering

In Hongkong arbeiten 63.900 Festländer. Sie sind nach Regierungsstatistiken im Allgemeinen schlechter ausgebildet und verdienen auch weniger als ihre Hongkonger Kollegen. In ihrem halbjährlichen Wirtschaftsbericht gab die Regierung bekannt, dass nach Daten von 2006 nur 7,9% der Neuzuwanderer im arbeitsfähigen Alter über eine postsekundäre Bildung verfügen, verglichen mit 23% in der Gesamtbevölkerung Hongkongs; 22,9% haben nicht mehr als die Primarstufe absolviert, etwas weni-

ger als die 25,4% der Einheimischen. Bei Abgängern der Sekundarstufe führen die festländischen Migranten mit 69,2% vor den Hongkongern (51,6%). Entsprechend beläuft sich der mittlere Lohn für die Festländer auf rund 6.000 HKD, der für Hongkonger auf 10.000 HKD. 82% der festländischen Arbeitskräfte haben Jobs mit niedriger Qualifikation. Diese Situation, davon geht der Bericht aus, wird sich aber in den nächsten Jahren verbessern.

Insgesamt werden nur 46% der Neuankömmlinge zu Arbeitskräften, die Übrigen sind Studenten oder Hausfrauen. Die festländischen Arbeitskräfte wiederum stellen nur 2% der Beschäftigten in Hongkong. Die Zahl der festländischen Frauen auf dem Arbeitsmarkt hat relativ abgenommen. 1991 arbeiteten noch 53,4% der Migrantenfrauen, 2006 nur noch 41,5%. (SCMP, 18.8.07) (Günter Schucher)

Hongkonger häufiger krank

Der durchschnittliche Gesundheitszustand der Hongkonger hat sich in den letzten Jahren verschlechtert, das zeigten die Ergebnisse der letzten Thematischen Haushaltsumfrage, die am 31. Juli 2007 bekannt gegeben wurden. Danach werden mehr Menschen als früher in Krankenhäuser eingewiesen und mehr leiden unter chronischen Krankheiten. Zugleich können weniger eine Krankenversicherung oder Versorgungsleistungen ihrer Arbeitgeber in Anspruch nehmen. Der Survey erfasste rund 10.000 Haushalte zwischen November 2005 und März 2006, seine Ergebnisse wurden mit einem nahezu identischen im Jahr 2002 verglichen.

Rund 14% der Befragten gaben an, ih-

re Gesundheit sei schlechter als die ihrer Altersgenossen, im Jahr 2002 waren es 12,5%. 20,2%, schätzungsweise 1,34 Mio. Menschen, litten an chronischen Krankheiten, im Jahr 2002 waren es 19,8% oder 1,28 Mio. Die häufigsten Krankheiten waren mit Herz- oder Stoffwechselkrankheiten dieselben wie im Jahr 2002. Nur 12,7% betrachten ihre Gesundheit als sehr gut, für 18,5% hat sie sich in den vorangegangenen zwölf Monaten verschlechtert. Der Präsident der medizinischen Gesellschaft führte dieses Ergebnis auf ungenügende Bewegung und falsche Ernährung zurück. Hinzu käme physischer Stress, z.B. ausgelöst durch Finanzkrisen oder Aktienschwankungen.

In den 30 Tagen vor der Umfrage haben rund 1,5 Mio. Menschen einen Arzt aufgesucht, in den vorangegangenen zwölf Monaten wurden 417.000 in ein Krankenhaus eingewiesen. Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 2002 waren 1,2 Mio. bzw. 412.000. 61,5% oder schätzungsweise 4,1 Mio. Menschen sind der Umfrage zufolge nicht krankenversichert oder über ihr Unternehmen abgesichert; im Jahr 2002 waren dies 3,5 Mio. oder 54,3%. (SCMP, 1.8.07) (Günter Schucher)

SVR Macau

LIU Jen-Kai

Bericht der EU-Kommission über Macau

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat im August 2007 ihren Jahresbericht 2006 über die SVR Macau